

Fazit: Pudelatmosphäre

Haben wir den Pudel jetzt komplett entschlüsselt? Unmöglich, werden Sie sagen, und Sie haben verstanden: Der Golden Pudel Club ist ein zu schnelles Ziel für Forscher*innen, die sein Erfolgsrezept verstehen möchten. Beim Versuch, die Bewegung, durch die sich der Pudel immer wieder erneuert, genau zu verstehen, hoffen wir, durch diese Arbeit dennoch die Hauptquellen entschlüsselt zu haben, die den Pudel heute in seiner Glückseligkeit, in seiner liebenswerten und mitreißenden Existenz nähren.

Wir haben herausgefunden, dass die Club-Atmosphäre sowohl der fruchtbare Boden als auch der liebevoll gepflegte Ursprung dieser Kollektiverfahrung ist. Der Ort wird von einer Gruppe beherrscht, die für die Aufrechterhaltung einer ganz besonderen Form des Zusammenlebens sorgt. Die Gruppe wird vom Ort beherrscht, der ihr einen Grund gibt, zusammen zu sein, während er von ihr einen kontinuierlichen Zustrom neuer Werke und Agenzien verlangt, der notwendig ist, um ihn am Leben zu erhalten.

Diese Erlebnisgestaltung erhält jedoch nicht nur den Club, „immer anders, aber immer gleich“. Wir haben festgestellt, dass sich der Golden Pudel im Laufe der Jahre zu einer florierenden Institution etabliert hat, ein immer komplexeres Arrangement vieler Akteur*innen, die an seiner Entwicklung beteiligt sind. Während die Handlung eine Überraschung nach der anderen birgt, finden sich die an der Organisation beteiligten Personen durch die Transformation ihrer Existenzkonstellationen verändert.

Wir analysierten diese Konfiguration nach einem Modell, das durch die Feldforschung entwickelt wurde: Das Prisma wurde so lange überarbeitet, bis es die beobachtete Realität erhellen konnte, bis wir keinen Widerspruch mehr zwischen Theorie und unseren Daten fanden. Wir sind uns jedoch der Willkür der verwendeten Kategorien bewusst: Realität ist kompliziert, und das Werkzeug erlaubt uns allenfalls, diese Komplexität zu überblicken, ohne uns zu sehr zu verirren, um einige Lehren von der Reise mitzunehmen. Im folgenden Diagramm stellen wir die drei Hauptkategorien vor, die wir ausgewählt haben, um die Metamorphose der Existenz der Pudel-Agenzien zu verstehen und zu erklären: Netzwerk, Reputation und Stil.

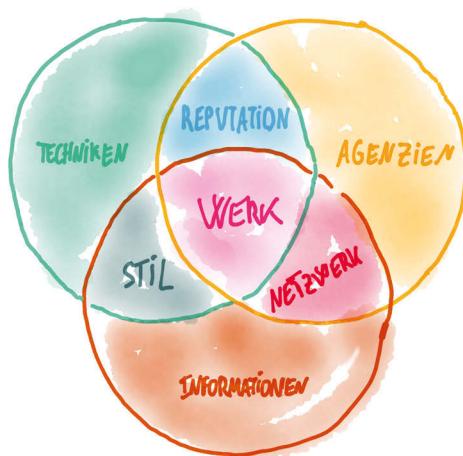
◀ 6.1

Pudelatmosphäre.

Illustration von Alex Solman, 2024.

6.2 →

Diagramm: Netzwerk, Reputation und Stil als Grundlagen des bestehenden Werks,
Zeichnung vom Autor, 2024.



Netzwerk, Reputation und Stil werden hier als wechselnde Attribute des Agens verstanden, die ihm in der Situation bestimmte Eigenschaften verleihen:

- Netzwerk ist die Fähigkeit des Agens, dank relevanter Informationen einen anderen Agens dazu zu bewegen, ein Werk umzusetzen.
- Reputation ist ein Attribut, das symmetrisch zum Netzwerk ist: Fähigkeit des Agens, von anderen präsent gemacht zu werden und durch die Relevanz seiner Vermittlungstechniken umgesetzt zu werden.
- Stil ist das, was die Errichtung des Agens charakterisiert: Fähigkeit des Agens, durch Ausdruck seiner Vermittlungstechniken und Wahl seiner Materialien (andere Werke oder Informationen) Werke zu schaffen.

Die Vermehrung dieser drei Eigenschaften wird erst durch die Konkretisierung der Werke, durch das Handeln des Agens ermöglicht und ruft gleichzeitig eine Erweiterung des Reservoirs seiner „zu vollbringenden Werke“ hervor, der ihm noch möglichen Handlungen, um an Existenz zu gewinnen.

Abende organisieren, Alben aufnehmen, Labels mit internationalem Ruf gründen, an den Pudel-Wänden oder in den Ateliers der Hamburger Kunsthochschule malen, im Pudel und dann im Centre

Pompidou ausstellen, Lieder schreiben, Sketche, dann Theaterstücke, die Inszenierung einer Oper; die von den Mitgliedern des Communityortes Pudel bereits konkretisierten „zu vollbringenden Werke“ geben ihm ein solides Fundament. Das Pudel-Netzwerk hinterlässt Spuren in Form von Aufzeichnungen. Seine Reputation zieht immer wieder neue Gelegenheiten an. Sein Stil wird allabendlich umgesetzt, die Verzauberung, die er hervorruft, und die Fülle, die er zulässt, erfordern eine ständige Arbeit, um zu verhindern, dass er schwächer wird.

In seinem Aufsatz *Du mode de l'existence de l'œuvre à faire* (Über den Modus der Existenz des zu vollbringenden Werks) vertritt Étienne Souriau die Ansicht, dass das Agens nie mehr als der Entwurf eines „vollendeten Wesens“ ist. Es ist ein „zu verwirklichendes Wesen und dessen Verwirklichung ist seine Verantwortung“, es ist selbst ein „zu vollbringendes Werk“. [→165]

Das „zu vollbringende Werk“ ist ein erstaunliches und riskantes Konzept: Isabelle Stengers und Bruno Latour warnen uns in ihrem Vorwort vor dem Interpretationsfehler, der uns dazu verleiten würde, das „zu vollbringende Werk“ mit dem „Projekt“ zu verwechseln. Für Souriau gibt es keine Idee, die der Form vorausgeht, kein Zusammentreffen des endgültigen Werks mit dem Plan. Es ist die Vollendung, die das Werk ausmacht, „das Bild und sein Modell entstehen gemeinsam“. [→166] Nach Souriau besteht das „zu vollbringende Werk“ auch in dem Moment weiter, in dem es im Begriff ist, ein „konkretes Werk“ zu werden. Tatsächlich unterscheidet er zwischen zwei Existenzweisen desselben Werks: dem konkreten und dem zu vollbringenden Werk. Das konkrete Werk ist nie wirklich fertig, es ist erst dann geschaffen, wenn es dem zu vollbringenden Werk nahe genug kommt, um „etabliert“ zu sein.

Es gibt jedoch Hindernisse, die der Vollendung des Werks im Wege stehen. Souriau zählt drei Hauptgründe auf: das Dilemma, die Qualität des Werkes zu beurteilen, die Schwierigkeit, das „erträumte“ Werk loszulassen, und die Angst, das Werk durch eine letzte Geste zu verfehlen — ein fataler Fehler, wenn es schon fast zufriedenstellend war. [→167] Nun vereitelt der Pudel aber, mit und für seine Agenzien, diese drei Gefahren, die den Übergang zum Handeln gefährden. Zunächst einmal ist die wichtigste Produktion des Pudels die des Ereignisses, des „Abends“, eine Arbeitsweise, die das Agens zwingt, das vor ihm in unmittelbarer Entfernung entstehende Werk zu sehen und es die kleinen Feinheiten und große Umstürze zu lehren, die ein erfolgreiches Werk ausmachen. Das Lernen, das in allen Bereichen der Kunst nützlich ist, erfordert Aufmerksamkeit und Präsenz, die durch die Ermutigung von Gleich-

[→165] Étienne Souriau, *Die verschiedenen Modi der Existenz* (Meson Press, 2015), 196.

[→166] Souriau, *Die verschiedenen Modi der Existenz*, 7.

[→167] Souriau, *Die verschiedenen Modi der Existenz*, 207–212.

gesinnten ebenso gefördert wird wie durch die Vorbildfunktion der Meister*innen. Zweitens beziehen die Agenzien eine Möglichkeit des Scheiterns in die Erfolgskriterien mit ein: Das „pudeltypische“ Werk muss nicht perfekt sein, um erfolgreich zu sein, es sollte sogar unvollkommen sein, um gelungen zu sein. Der Entwurf wird als privilegierte Form aufgewertet, durch die Punk-Ästhetik der „Bricolage“, aber auch und vor allem durch die zutiefst ironische Haltung, in die die kreative Geste eingebettet ist. Schließlich haben Solidarität der Mitglieder und ihre fast systematische gegenseitige Anerkennung Vorrang bei der Bewertung der Arbeiten, bei der Bemessung des Erfolgs selbst. Dank der Souveränität, die sich die Institution angeeignet hat, zögern die Agenzien nicht mehr, einen oberflächlichen Erfolg zu opfern, wenn dieser die Kollektiverfahrung gefährdet. Wie Maler*innen, die das Risiko eingehen, ein Stück zu verlieren, um das Ganze zu harmonisieren, wagen es DJ*s in Spitzenzeiten, den „Club zu leeren“, um ein allzu unempfängliches oder reaktionäres Publikum zu verjagen, ihrem Bauchgefühl zu vertrauen. Der Ertrag dieser Arbeit ist eine fruchtbare Atmosphäre, erfolgreiche Abende, bei denen, so Viktor, „die Gäste mehr als nur ihr Geld mitbringen“. Das Feuer der spontanen Handlung wird (fast) immer entfacht: Im Pudel „the crowd is up for everything“, sagt Sebastian.

Wenn die Atmosphäre das zentrale Anliegen der Mitglieder und Nutzer*innen des Ortes ist, dann deshalb, weil sie das Medium ist, durch das ihr individuelles und kollektives Handeln ermöglicht wird. Wir wollen noch eine weitere ökologische Perspektive erwähnen: Gernot Böhme hat die Bedeutung der Atmosphäre als Handlungsmedium hervorgehoben, indem er die den Einfluss des Objekts betont hat.^[→168] Wir entwickeln uns nicht in einem Vakuum: Wir entwickeln uns in einer Atmosphäre, die nicht nur unser Handeln — unsere Flugzeuge, unsere Worte und vieles andere — trägt, sondern wir selbst sind als atmende Organismen Teil davon.

Das Bild mag ein wenig verworren sein, aber wir nähern uns dem Ästhetischen, also warum nicht: Die ästhetischen Arbeiter*innen des Pudels werden selbst von der Atmosphäre getragen und sind eins mit ihr. Sie trägt etwas von ihrer Agentivität in sich, die man ihnen gewöhnlich zuschreibt, und verleiht ihnen bestimmte besondere Dispositionen, die gleichermaßen zu ihnen gehören wie zu ihr. Wenn „Ideen in der Luft schweben“, entscheidet die leichte Brise des Ortes, welche Form sie annehmen oder ob sie sich auflösen.

Der Pudel ist ein Werk. Das Besondere an diesem Werk ist, dass es eine Erfahrung ist, die zu seiner Entstehung führt. Ein Ort, an dem sich das Unfertige nicht scheut, sich zu zeigen, zu erscheinen und sich

[→168] Gernot Böhme, *Atmosphäre: Essays zur neuen Ästhetik* (Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1995), 31–34.

zu verwandeln. Wie eine gut gefüllte Pumpe saugt der Pudel die „zu vollbringenden Werke“ unermüdlich an und treibt sie ihrer konkreten Vollendung entgegen. Wie ein Weber webt er die Wege der Agenzien und lässt sie zu Werken heranwachsen. Wie ein magischer Spiegel lässt er die Wesen sowohl das sehen, was sie sind, als auch das, was sie sein könnten, und lässt sie den Ruf ihrer Vollendung hören.

„Ich meine diesen Ruf, der sich so inständig an jeden Einzelnen von uns richtet, sobald er sich am Schnittpunkt zweier Modi der Existenz spürt, sobald er, indem er sie auslebt — und das eben ist sein Leben —, diese Oszillation, dieses instabile Gleichgewicht, dieses empfindbare Zittern von jeder Wirklichkeit fühlt, eine Oszillation zwischen den Kräften, die diese Wirklichkeit diesseitig stützen, und einem Durchscheinen von Erhabenheit, das sich jenseitig abzeichnet.“ (Souriau, 2015: 214)

Ein Päckchen Pudel



OpenAIR mit SCHOOL of Zuversicht



Maxime le Calvé 16.07.2023